

Hängige Fälle, wohin das Auge reicht

Curling Die Hallenmieter und Besitzer in der ganzen Schweiz kämpfen um die Existenz. So auch die Curlinghalle AG Biel. Die Ausfälle sind teils gravierend und Bundesgelder werden nur zum Teil fliessen.

Beat Moning



Derzeit pflegt Eismeister Mike Reid das Curlingeis für Leistungssportler. Bald auch wieder für die Breitensportler? (Foto: Peter Samuel Jaggi)

Es ist ein Kampf an vielen Fronten. Gemeint sind nicht die Interclub-Meisterschaften oder die zahlreichen Turniere, die jetzt eigentlich stattfinden würden. Bei denen es um Sieg und Niederlage, um Spass und Enttäuschung geht. Im Curling können die Leistungssportler, nicht aber die Breitensportler trainieren (das BT berichtete). Swiss Curling ist im Bieler Leistungszentrum aktiv und die Spielerinnen und Spieler bereiten sich auf anstehende Grossanlässe vor, namentlich auf die Weltmeisterschaften im März (Frauen in Schaff-

hausen) und im April. «Das ist für uns bestimmt ein Glücksfall», sagt Hermann Vögli, der Verwaltungsratspräsident der Curlinghalle AG in Biel. Dadurch konnte in Biel das aufwendige, mehrwöchige Prozedere des Eisab- und -aufbaus im Gegensatz zu Bern verhindert werden.

Die Geprellten sind die Breitensportlerinnen und Breitensportler, jene paar hundert Mitglieder, die einen Hallenbetrieb erst ermöglichen und mit Beiträgen im oberen dreistelligen Bereich fast zur Hälfte auch finanzieren. Und wenn da Frust

Einzug hält, die Nicht-Aktivität über eine ganze Saison hin dauert, dann kommt es möglicherweise zu Nicht-Zahlungen von Mitgliederbeiträgen. Was die Betreiber in Bedrängnis bringen wird.

Es ist ein Kampf an vielen Fronten. Zuvor-derst kämpft Hermann Vöggtli. Der ehemalige Bieler Handballer und Curler aus Leidenschaft leistet dabei zum zweiten Mal einen immensen Zeitaufwand. Schon die zehnjährige Plan- und Bauphase der Curlinghalle im Eishockey und Fussball-Komplex raubte ihm zeitweise den Schlaf. Eine weitere finanzielle Herausforderung folgte gleich nach der Fertigstellung 2015, gab, es doch über längere Zeit keine schlüssigen Abrechnungen über die (zu hohen) Nebenkosten (das BT berichtete). «Das hat sich inzwischen erledigt und wir haben diesbezüglich endlich Planungssicherheit», sagt Vöggtli.

Bund mit Zahlungen, CTS mit Erlass

Planungssicherheit? Kaum war dieses Kapitel abgeschlossen, begann das nächste. Das Malheur begann Mitte März mit dem Lockdown und der Schliessung der Halle. Im Sommer wurden entsprechende und vom Bund versprochene Entschädigungsansprüche über die damals bekannten Ertragsausfälle eingereicht. Vöggtli: «Das bewegt sich um die 50'000 Franken sowie eine Anfrage auf einen Miet-Teilerlass bei der CTS SA.»

Tom Seger, der CEO der Swiss Curling Association: «Inzwischen sind die Anträge plausibilisiert und bei Swiss Olympic deponiert worden. Entwarnung aber gibt es nicht zu 100 Prozent. Rund 60 Prozent der für das Jahr 2020 gemeldeten, Schäden können abgedeckt werden. Viele Schäden wurden jedoch nicht gemeldet.» Dies wurde den Verbänden, Klubs und Hallenbetreibern letzte Woche mitgeteilt. Vöggtli sagt dazu: «Da die Schliessung behördlich verordnet wurde, müsste die Entschädigung eigentlich 100 Prozent betragen. Aber wir nutzen natürlich alle anderen Mög-

lichkeiten auf der Kostenseite aus und versuchen über Mieterlass und Kurzarbeitsentschädigung die restlichen 40 Prozent zu kompensieren.» Eine positive Rückmeldung gibt es schon mal: Die CTS SA hat einem Teilerlass der Miete von Maximum drei Monaten zugestimmt, dies im Zeitraum März, bis August. «Für die im Oktober begonnene und unterbrochene Saison werden weitere Reduktionen und Zuschüsse überlebenswichtig sein», sagt HermannVöggtli.

«Für die im Oktober
begonnene und
unterbrochene Saison
werden weitere Reduktionen
und Zuschüsse
überlebenswichtig sein.»

HermannVöggtli

Diskussionen programmiert

Mit den Zustüpfen vom Bund ist es für 2020 erledigt. Für den Curlingsport natürlich keine befriedigende Situation, wurden doch nur Ausfälle bis Ende September berücksichtigt. Ob die drei letzten Monate im Jahr, in denen nun effektiv über eine längere Zeit nicht gespielt werden kann, im 2021 zur Berücksichtigung gelangen, konnte Tom Seger nicht abschliessend sagen.

«Das wird ohne Zweifel Diskussionen auslösen.» Hermann Vöggtli kennt derzeit die Zahlen, die ihm Sorgen bereiten: Die Angestellten des Restaurantbetriebes und teils auch die beiden Eismeister sind in Kurzarbeit. Wenn der EHC Biel nicht mit Zuschauern spielen kann, wenn keine Turniere und keine Abend-Interclubspiele sowie Plausch- und Firmencurling stattfinden, dann läuft auch dieses Geschäft nicht. «Über eine ganze Saison sprechen wir hier von 43 Prozent des Budgets, die

wegfallen. Damit müsste die Curlinghalle AG Biel wohl Konkurs anmelden,» sagt Vöggtli mit Sorgenfalten im Gesicht. Somit liegen, erneut Zahlen auf dem Tisch, die auch die CTS SA nicht begeistern dürften. Erneut käme es dann zu Diskussionen um einen Mieterlass.

Anzahl Rinks spielt keine Rolle

Keine Antworten erhält Hermann Vöggtli auf die Frage nach der Anzahl Spielerinnen und Spieler die sich der Grösse der Halle entsprechend auf der Eisfläche bewegen könnten. So dürfen auf einer 2-Rink-Anlage wie in Lyss (die Anlage ist offen und es wird unter Schutzkonzept trainiert) und einem 6-Rink-Betrieb wie in Biel derzeit genau gleich viele Personen spielen, beziehungsweise sich gleichzeitig aufhalten, nämlich deren 15.

An vier Abenden in der Woche kann diese Möglichkeit von den vier Klubs Touring Biel, CC Biel, CC Grenchen und seit dieser Saison CC Solothurn Regio (insgesamt 250 Aktivmitglieder, dazu 40 Juniorinnen und Junioren) genutzt werden. Dennoch: Für die Curling-Verantwortlichen ist es unbefriedigend, könnten doch in grösseren Hallen die Schutzkonzepte und Abstände bedeutend besser eingehalten werden.

Die Sportart wird als Teamsportart betrachtet. In diesem Fall ein Nachteil. «An sich richtig,» sagt Tom Seger. «Aber es gäbe genügend noch klarere Schutzkonzepte, um hier zu differenzieren.» Tom Seger, wie Vöggtli ein ehemaliger Handballer (Wacher Thun), appelliert mit der Aktion «Bleib im Verein» an die Mitglieder in der ganzen Schweiz. «Was im Frühling galt, gilt auch jetzt. Der Breitensport braucht die Solidarität in den Vereinen.» Seger weiss um die kritische Situation. Fällt eine ganze Saison aus, geht es ums Überleben. Dies ist im Curling und in den anderen Sportarten genau gleich der Fall.»

Tissot kündigt Vertrag

20 Prozent des Budgets der Curlinghalle AG Biel werden von den Werbepartnern bestritten. Auch an dieser Front kämpft die Curlinghalle AG Biel in Zukunft, sind doch aktuell nicht zuletzt infolge der wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie 15 Kündigungen der rund 50 Verträge ab der Saison 2021/22 eingegangen. Von den drei Hauptsponsoren Tissot SA Le Locle, Watch City Biel und Bolliger & Co. AG Grenchen hat zudem Tissot vor etwa einem Monat rückwirkend die Kündigung eingereicht. Auch sie gaben die wirtschaftliche Lage als Grund an. Es geht um einen für Breitensportverhältnisse essenziellen Betrag. Verwaltungsratspräsident Hermann Vöggtli akzeptiert den Entscheid insbesondere im Bereich «rückwirkend» natürlich nicht. Curling Biel erhielt im ersten Betriebsjahr aus dem Stadion-Vertrag noch keinen Anteil und sah sich deshalb auch nicht an die Branchenexklusivität gebunden. Tissot hat deshalb nach dem ersten Jahr in der neuen Arena intenveniert und auf diese Branchenexklusivität gepocht. Dadurch mussten diverse Uhrenfirmen von Watch City ihre Werbung auf dem Eis entfernen. Vöggtli sagt: «Kommt es mit Tissot nicht zu einer Einigung, wird dieses brisante Thema natürlich wieder aktuell». Zur Erinnerung: Das Naming Right der Arena liegt noch weitere fünf Jahre bei Tissot. Die Uhrenfirma aus Le Locle hat sich aber bereits beim FC Biel 2016 zurückgezogen und konzentriert seine Werbefranken auf das Eishockey. bmb